

Notesel- Kurier



Eselstute Pauline wartet in ihrer Pflegestelle sehnsüchtig auf ihre Vermittlung. Alle Infos über sie auf

<https://www.noteselhilfe.org/vermittlung/esel-in-not/stuten/pauline/>

Oktober 2020

Unsere Adressen

Noteselhilfe e.V.

c/o Heike Wolke
Riegelstr. 7, 02627 Nechern
Mobiltelefon: 01 51 - 53 76 46 05, E-Mail: info@noteselhilfe.org
Internet: www.noteselhilfe.org

Heike Wolke, 1. Vorsitzende

Riegelstraße 7, 02627 Nechern Telefon: 03 58 76 - 4 14 27,
Mobiltelefon: 01 71-8 71 78 73 E-Mail: info@noteselhilfe.org
Mitgliederverwaltung, Tiervermittlung, Helferverwaltung, Ausstellen von Spendenquittungen

Petra Fähnrich, 2. Vorsitzende

Fr.-Schröder-Str. 18, 44149 Dortmund Telefon: 02 31 - 96 98 73 20 E-Mail: betreu-
ung@noteselhilfe.org
Verwaltung, Betreuung Pflegestellen

Jutta Böckmann, Kassenwartin

Höven 213, 48720 Rosendahl
Telefon: 0 25 41 - 98 17 13, E-Mail: verwaltung@noteselhilfe.org
Kasse

Anja Kewald, Öffentlichkeitsarbeit

35066 Frankenberg/Eder Telefon: 0 64 51/40 84 91 , E-Mail: presse@noteselhilfe.org
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Redaktion Notesel-Kurier

Thomas Bardenhagen, Beisitzer

Telefon: 0 38 63 / 33 50 93, E-Mail: recht@noteselhilfe.org
Tierschutzfälle

Online-Boutique

Lothar Zorn
E-Mail: zornlothar73@gmail.com

Wolfsbeauftragte

Uta Over
Telefon: 033675/729688, E-Mail: Uta.Over@t-online.de

Partnerorganisationen:

Interessengemeinschaft für Esel- und Mulifreunde Deutschland e.V.
Internet: www.esel.org

Vereinigung der Freizeitreiter und -fahrer in Deutschland e.V.
Internet: www.vfdnet.de

Mitglied im Deutschen Tierschutzbund e.V.
Internet: www.tierschutzbund.de



DEUTSCHER
TIERSCHUTZBUND E.V.
www.tierschutzbund.de

Inhaltsverzeichnis

Warum ist ein großer Auslauf so Wichtig für die Esel	4
Aufruf—Vorstellung der Eselhaltung	5
Wer kann gut zeichnen?	5
Finn—seine letzte Geschichte als „Notesel“	6
Ahnungslosigkeit, Gleichgültigkeit, Herzlosigkeit...	7
Die „Rettung“ der Schlachtesel	9
Eselhengst Oskar zieht ein	11
Termine	11
Vergesellschaftung von Hengsten	12
Vorortbesuche—turbulenter Start in eine interessante Aufgabe	14
Ein Mitglied der Noteselhilfe stellt sich vor	16
Unsere Pflegestellen— Nicole Prause...	17
Platz schaffen mit Herz	20
Einladung zur Webinar-Reihe „Rund um den Eselhuf“	20
Vermittlungstiere der Noteselhilfe	21
Online-Boutique	22
Die Geschichte von Huberta	23
Einladung zur Mitgliederversammlung	24

Die Schattenseite der Tierschutzarbeit

Von Heike Wolke

Man sollte meinen, dass man nach fast 15 Jahren aktiver Tierschutzarbeit alles gesehen hat und einen nichts mehr erschüttert oder aus der Bahn wirft. Wir hatten viele Esel mit extremen Schnabelhufen, akuten Hufreheschüben, Esel, die in ihrem eigenen Mist dahinvegetiert sind, mit vielerlei Krankheiten behaftet waren, verängstigt oder verstört waren, auch den einen oder anderen Esel, der bei uns verstorben ist. Aber all diese Fälle haben uns nicht abstumpfen lassen oder uns unverwundbar gemacht.

Über 500 Tiere haben wir seit der Gründung unseres Vereins aufgenommen. Viele davon kamen aus katastrophalen Verhältnissen und waren alles andere als in einem guten Zustand. Oftmals hängt an diesen Geschichten aber nicht nur das Schicksal der Tiere, sondern auch das Schicksal von Menschen.

Selten erfahren wir die Wahrheit über den Zustand der Tiere. Jede Tieraufnahme ist wie ein Paket voller Überraschungen; positiv, negativ und teilweise schockierend. Aber fast allen Tieren konnten die vielen Eselfreunde, die als Pflegestellen für uns arbeiten, helfen, haben sie schmerzfrei bis gesund gepflegt, sie ausgebildet, ihnen die Angst vor Menschen und auch vor Artgenossen nehmen können und ihnen schließlich so den Weg geebnet, endlich den Platz ihres Lebens zu finden. Das kostet immer wieder viel Zeit, Kraft, aber auch oft Tränen. Doch in den meisten Fällen überstrahlt all das das Glück, wenn wir sehen, wie toll sich unsere ehemaligen Schützlinge in den Pflegestellen und weiter bei ihren neuen Besitzern entwickeln. Und genau das ist das Schöne an unserer Tierschutzarbeit – den Tieren ein glückliches Weiterleben zu ermöglichen.

Leider hat unsere Arbeit auch Schattenseiten, wie wir im September gleich zweimal schmerzlich erleben mussten. Mehrere Tage kämpften wir gemeinsam mit den Tierärzten um das Leben zweier Esel.

Das heißt, dass an diesen Tagen ein fester Ansprechpartner der NEH für die Klinik 24 Stunden am Telefon verfügbar ist, alle Infos möglichst schnell an den Vorstand weitergibt und danach Entscheidungen zu treffen sind. Das heißt teilweise auch, dass jemand idealerweise mal zum „betüdeln“ in die Klinik kommt, mit dem Esel spazieren geht und so seelischen Beistand leistet.

Bei Eselstute Finchen war diese Person Petra Fähnrich, ebenso bei Eselstute Lisa, hier gemeinsam mit Dorothe Schmitt und einer Eselfreundin vor Ort in der Klinik. Jeder, der schon mal einen kranken Esel hatte, kann sicher verstehen, was da in einem vorgeht.

Beide Esel haben leider den Kampf um ihr Leben verloren. Petra, Dorothe und Ute hat dieser Kampf sehr viel Zeit, Kraft und Nerven gekostet. Sie haben mitgelitten, gezittert, hatten schlaflose Nächte. Sie haben so sehr schmerzhaft die Schattenseite der Tierschutzarbeit erleben müssen. Und trotzdem machen sie weiter, um all den Tieren zu helfen, die unsere Hilfe brauchen.

Warum ist ein großer Auslauf so wichtig für die Esel?

Von Heike Wulke

Die Vermittlung unserer Notesel an neue Halter scheitert viel zu oft an den viel zu kleinen Paddocks/Ausläufen, die häufig nicht größer als 100-150 m² sind. „Aber wir gehen doch jeden Tag mit den Eseln spazieren“ und ähnliche Sätze hören wir dann. Doch reicht das wirklich aus?

Wie sieht das natürliche Bewegungsprofil der Esel in freier Natur aus?

Esel sind Lauftiere. Sie legen in der Natur bis zu 30 km täglich (in 24 Stunden) zurück, um ausreichend Futter und Wasser zu finden. Dabei laufen sie sprichwörtlich über „Stock und Stein“, berghoch und bergab. Dauerhaft haben sie mit vielen Umwelteinflüssen zu tun, das Leben ist abwechslungsreich. Damit werden ständig alle lebensnotwendigen Sinne trainiert und die Tiere geistig gefordert und gefördert. Sie stammen aus den Wüsten- und Bergregionen Nordafrikas. Da es tagsüber dort oft sehr heiß ist, sind die Esel insbesondere in den Hitzeperioden eher dämmerungs- und nachtaktive Tiere.

Das heißt, Esel legen sich abends nicht hin und schlafen 8 Stunden durch bis zum nächsten Morgen. Mit ihrem Energieverbrauch gehen sie möglichst sparsam um, denn regelmäßiger Futternachschub ist nicht gewährleistet.

In 6.000 Jahren der Domestikation hat sich daran nicht wirklich etwas geändert.

Der Stoffwechsel der Esel ist daher darauf konditioniert, aus wenig und karger Nahrung viel Energie zu gewinnen. Anatomie, Muskulatur und Organe sind so konzipiert, dass sie sich sehr viel bewegen können und zur Erhaltung der Muskulatur und Organe somit auch viel bewegen müssen. Der Kreislauf eines Esels wird nur in Schwung gehalten, wenn er viel läuft und somit ausreichend Blut über die Gefäße im Hufinneren zum Herzen gepumpt werden kann. Durch das ständige Laufen auf unterschiedlichen Gründen wird das Hufwachstum angeregt und der Huf somit gesund erhalten.

Aber was heißt das für uns und unsere Tiere?

Esel, die in zu kleinen Paddocks/Ausläufen gehalten werden, können über kurz oder lang u.a. folgende gesundheitliche Probleme bekommen:

- ⇒ Stoffwechselerkrankungen wie z.B. Hufrehe, Equines Metabolisches Syndrom
- ⇒ Schlechtes Hufwachstum und somit schlechte Hornqualität
- ⇒ Übergewicht
- ⇒ zu wenig Muskulatur, um das Eigengewicht zu tragen, daraus folgend Senkrücken, Arthrosen
- ⇒ Herzprobleme durch eingeschränkte Venentätigkeit
- ⇒ Hufkrankungen durch zu feuchten Boden
- ⇒ höhere Wurmbelastung

In den „Empfehlungen zur Haltung von Eseln des Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz“ wird eine Mindestgröße für den Auslauf von 500 m² für 2 Esel gefordert, möglichst grasfrei und mindestens 150 m² davon müssen staunässefrei sein. Für jeden weiteren Esel kommen jeweils 150 m² Bewegungsfläche hinzu.

Das heißt, wir ersetzen bis zu 40 km² Natur durch 500 m² eingezäunte Fläche. Gestaltet man diese Fläche noch so, dass für die Esel lange Wege zwischen Futter, Wasser und Liegeplätzen entstehen, kommen sie im günstigsten Fall auf eine täglich zurückgelegte Strecke von vielleicht 3-5 km. Dem gegenüber stehen die bis zu 30 km in der Natur. Diese Vergleiche zeigen, dass selbst diese Mindestanforderung schon ein sehr großer Kompromiss ist, um Esel halten zu können. Ein Kompromiss zu Lasten der Tiere.

Rechnet man diese Zahlen dann auf noch kleinere Ausläufe herunter, stellt man zwangsläufig fest, dass das Lauftier Esel hier nicht annähernd die Bewegung bekommen kann, die es braucht. Das heißt auch, dass es über die Nahrung extrem wenig Energie aufnehmen darf. Hier kommen wir mit der für den Verdauungstrakt notwendigen Menge dann ebenfalls in Schwierigkeiten. Denn zu wenig Futter ist ebenso gefährlich wie ein Zuviel an Futter.

Auf derart kleinen Flächen ist es fast unmöglich, den Eseln zum Laufen verschiedene Untergründe zu bieten, wie z.B. Steine, Sand, Mutterboden (harten und weichen Untergrund), Unebenheiten/Hügel. Dies ist zum einem wichtig für die Gesundheit von Hufen, Bändern und Sehnen, zum anderen fördern diese Dinge die Trittsicherheit der Tiere, welche ohne eine solche Vielfalt verloren geht. Ebenso schwierig wird auf zu kleinen Flächen die Förderung der Sinne, denn viel Platz für Abwechslung ist hier nicht.

Und mal ehrlich: Wer kann für die nächsten 40 Jahre garantieren, täglich mit seinen Eseln wenigstens 5, besser 10 km zu laufen, bei Wind und Wetter, zu jeder Jahreszeit, egal ob Zeit ist oder nicht? Ich wage zu behaupten – KEINER.

Fazit:

Esel sind Lauftiere. Ausreichend Bewegung ist lebensnotwendig für sie, um sie bis in hohe Alter gesund zu erhalten.

Auch auf die Gefahr hin, dass wir vielen Interessenten leider eine Absage erteilen müssen, weil die Mindestanforderungen nicht gegeben sind und wir somit unsere vielen Tiere nur langsam vermittelt bekommen, bestehen wir aus den o. g. Gründen auf genau diese Anforderungen und plädieren eher für mehr als für weniger Fläche.

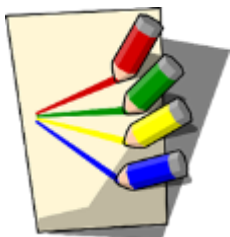
Es mag Regionen in unserem Land geben, in denen die Esel ganzjährig auf großen Weiden leben können, wie z.B. bei Sandboden mit kargem Bewuchs oder Flächen mit sehr energiearmen Futter, so dass ein zusätzlicher Paddock nicht notwendig ist. Aber auch dann sind noch immer die Punkte der verschiedenen Bodenbeschaffenheiten, Abwechslung und Staunässe zu beachten.

!!!Aufruf!!!

Viele Eselhalter haben mit tollen Ideen die Ausläufe ihrer Tiere artgerecht und abwechslungsreich gestaltet. Der Kreativität sind dabei fast keine Grenzen gesetzt.

Gute Eselhaltung bedarf des regen Austausches zwischen den Eselhaltern. Wir möchten daher gern in den nächsten Ausgaben verschiedene Eselhaltungen und Ideen vorstellen und rufen daher alle Leser auf, über ihre Haltungsbedingungen in Schrift und Bild zu berichten, um so wertvolle Anregungen für andere Eselhalter zur geben.

Wer kann gut zeichnen?



Immer mal wieder suchen wir Leute mit einem bisschen Talent, die zu unseren Artikeln kleine Bildchen, Skizzen, Cartoons etc. anfertigen können.

Zeitaufwand – max. 1 bis 2 Stunden pro Quartal

Melden Sie sich einfach unter presse@noteselhilfe.org

Finn – seine letzte Geschichte „als Notesel“

Von Heike Wulke

Bereits in den letzten Ausgaben habe ich über unseren Pflegeesel Finn berichtet.

Als Finn am 09.04.2020 als Pflөгetier bei uns einzog, haben wir fest damit gerechnet, dass er sehr lange bei uns bleiben wird, bis er überhaupt vermittelbar sein würde. Sowohl sein Pflege- und Gesundheitszustand als auch sein Verhalten Menschen gegenüber waren alles andere als optimal.

Nachdem er in den ersten Wochen bei jedem Versuch der Berührung so tat, als ob man ihm ans Leben will, ging es dann langsam aber sicher mit allem bergauf.

Finn entwickelte sich in nicht ganz 5 Monaten vom Schläger und Beißer in einen kinderfreundlichen Traum- und Schmuseesel. Huf- und Osteopathiebehandlung sorgten dafür, dass er endlich ohne Schmerzen sein konnte. Unsere eigenen Tiere zeigten ihm, dass Menschen durchaus auch ihre Vorzüge als Streichel- und Massagegerät haben.

Am 30.08.2020 war es daher schon so weit, dass wir uns von Finn verabschieden mussten und durften. Er hat einen supertollen Platz auf dem Eselhof „Eselwerk“ im Harz bekommen und wird dort mit anderen Eseln zusammen leben und arbeiten und natürlich verwöhnt werden. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge haben wir ihn ziehen lassen.



Auch wenn die Trennung uns dieses Mal besonders schwer fiel, so wissen wir, dass er für den Rest seines Lebens den richtigen Platz gefunden hat und dort noch viele glückliche Jahre verbringen kann. Mit seinem Auszug hat er natürlich auch Platz geschaffen für das nächste Pflөгetier, welches sicher nicht lange auf sich warten lassen wird.

Für Finn als Notesel ist das letzte Kapitel damit geschrieben. Die nächsten Geschichten werden sicher vom stolzen Wander- und Kinderesel Finn handeln.

Nachricht der neuen Halterin von Finn:

„Finn wird bei uns wohl der neue Kinderliebling. Die anfänglichen bösen Streitereien mit unserem Sir Lancelot wurden nun geklärt. Hier beide zusammen beim Spaziergang!“



Ahnungslosigkeit, Gleichgültigkeit, Herzlosigkeit...

Von Heike Wolke

Ahnungslosigkeit, Gleichgültigkeit, Herzlosigkeit – egal, was es beim Menschen ist, die Tiere bezahlen alles mit ihrer Gesundheit oder gar mit ihrem Leben und nichts davon ist entschuldbar.

So auch in einem Fall, der uns Ende August/Anfang September beschäftigte und uns wütend und traurig zugleich stimmte.

Am Freitag, den 28.08.2020 erhielten wir einen Anruf eines Eselbesitzers. Es ging dabei um zwei Eselstuten. Die ca. 20jährige davon hatte „massive Maulprobleme“, das Maul sei eitrig und sie fräße nicht mehr. Der TA („ein Viehdoktor“) könne nichts mehr machen. Einen anderen Tierarzt wolle man nicht zu Rate ziehen. Wir rechneten schon mit nichts Gutem, aber unsere negativen Erwartungen sollten um ein Vielfaches übertroffen werden.

Zwei Tage später, am Sonntag, den 30.08.2020 machten sich Eselfreunde auf den Weg, die beiden Stuten abzuholen und in die Tierklinik zu bringen. Was sie bei der Abholung erfuhren und vor allem sahen, konnten sie kaum fassen.

Die besagte Stute stand völlig abgemagert und apathisch da, aus dem Maul lief Flüssigkeit. Die Besitzer meinten noch beiläufig, sie hätten dieses Tier seit ca. 10 Jahren und sie hatte schon immer Zahnprobleme, aber sie hätten keinen Tierarzt gefunden, der sich das anschauen kann. 10 Jahre lang keinen Tierarzt gefunden??????????

Auch ein Hufschmied war mindestens seit Ende 2019 nicht mehr auf dem Hof.

Noch am Sonntag wurde Finchen, so heißt die Eselstute, in der Tierklinik gründlich untersucht. Die Diagnose war so eindeutig wie die sichtbaren Symptome – Schlundverstopfung. Die Ursache der Schlundverstopfung war das Ergebnis jahrelanger Gleichgültigkeit der Besitzer bzgl. der Zahnprobleme. Finchen hatte einen abgebrochenen Zahn verschluckt und der steckte in der Speiseröhre fest. Da sie seit mindestens 4 Tagen nichts mehr gefressen hatte, war die Folgediagnose Hyperlipidämie (erhöhter Gehalt des Blutes an Fetten, Cholesterin) unausweichlich.

Finchen wurde sofort operiert. Der Zahn konnte zwar entfernt werden, aber dabei wurde die Speiseröhre verletzt, so dass die Gefahr bestand, dass bei jeder Futteraufnahme Nahrung austreten kann. Es droht also eine intensive und lange Nachbehandlungszeit in der Klinik, aber auch Spätfolgen, wie Vernarbungen oder Abszesse. Zehn (!!) weitere lockere Zähne wurden ebenfalls während der OP gleich mit entfernt.

Weitere Untersuchungen ergaben eine Schädigung der Magenschleimhaut.

Sie bekam Infusionen und Schmerzmittel, aber ihr Zustand änderte sich nur minimal. Am Montagmittag bekam sie eingeweichte Heucobs, die sie leider nicht anrührte. In den folgen-



den Stunden wurde ihr so ziemlich alles vorgesetzt, was Esel normalerweise gern fressen, aber Finchen nahm viel zu wenig davon auf. Alle zitterten um ihr Leben.

Am Dienstagmittag, den 31.08.2020 machte uns der zuständige Professor wenig Hoffnung, auch in Bezug auf die Spätfolgen durch die Verletzung der Speiseröhre. Wir setzten uns gemeinsam eine Frist, bis zu der wir eine Entscheidung fällen müssen – entweder Finchen weiter am Leben zu erhalten ohne Gewissheit, dass sie jemals wieder richtig fressen kann oder Finchen gehen lassen.

Die Klinik ließ nichts unversucht, um Finchen zum Fressen zu animieren. Aber selbst ein Gang auf die Koppel hat leider nichts genutzt, sie nahm auch hier kein Futter auf, welches sie selbst hätte zupfen können. Am Dienstagabend, 17.00 Uhr wurde sie daher von ihren Leiden erlöst.

Bei rechtzeitiger Behandlung wären Finchen nicht nur viel Leid und Schmerzen erspart geblieben und sie könnte noch leben. Auch die hohen Behandlungskosten von knapp 3000 Euro wären deutlich geringer ausgefallen oder gar nicht nötig gewesen.

Leider gehören auch diese Entscheidungen zu einer verantwortungsvollen Tierschutzarbeit. Das ist die Schattenseite unserer Arbeit, die uns immer wieder traurig stimmt. Gleichzeitig macht es uns wütend, wie verantwortungslos Menschen gegenüber ihren Tieren sein können. Aber es zeigt auch, wie wichtig die Arbeit unseres Vereins ist - vor allem der vorbeugende Tierschutz, Aufklärung und Information.

Wer so etwas sieht oder wem davon berichtet wird – bitte schnellstmöglich Kontakt mit uns aufnehmen! In vielen Fällen konnten wir gemeinsam mit Tierkliniken zu einem positiven Ausgang beitragen.



Die „Rettung“ der Schlachtesel

Von Heike Wolke

...Und wieder einmal hat sich gezeigt, dass die Rettung von Schlachttieren nicht immer eine wirkliche Rettung für die Tiere ist.

In einer Einrichtung leben mehrere Esel. Die Herde soll aufgelöst werden. Bis auf eine Eselstute sollen alle verkauft werden. Die besagte Eselstute soll zum Schlachter. Und jetzt kommt der Mensch und sein Mitleid ins Spiel, der natürlich verhindern möchte, dass diese arme Eselstute beim Schlachter landet und bietet der Einrichtung an, nach einem Platz zu suchen und Geld zu bezahlen und zwar deutlich mehr als der Schlachtpreis.

Genauso ist es geschehen. Aus diesem Wege kam die ca. 20jährige Eselstute Lisa zu uns. Doch schon recht schnell nach ihrem Einzug in die Pflegestelle sollten wir den Grund erfahren, weshalb sie nicht zum Verkauf stand, sondern den Weg zum Schlachter gehen sollte.



Sie bekam eine schwere Kolik und wurde in die Tierklinik gebracht zur OP. Während der OP fanden die Tierärzte einen kindskopfgroßen Tumor an den Eierstöcken, der mit Sicherheit für Schmerzen gesorgt und auf den Darm gedrückt hatte.

Wir sind uns ziemlich sicher, dass die Einrichtung um den gesundheitlichen Zustand von Lisa wusste und diesen bewusst verschwiegen hat. So brauchten sie sich nicht dafür rechtfertigen, ein Tier zum Schlachter zu geben und haben dazu noch höhere Einnahmen gehabt. Im Nachhinein erfuhren wir, dass sie bereits mit 2 Jahren das erste Mal tragend wurde und aus Fohlen operativ entfernt werden musste. Sie wurde danach nie wieder tragend. Es steht unzweifelhaft fest, dass dieser Vorfall in engen Zusammenhang mit diesem Tumor steht.

Hätten wir diese Informationen bereits bei Übernahme erhalten, hätten wir sie in der Klinik untersuchen und ggf. behandeln lassen. Lisa wären viele Schmerzen erspart geblieben.



So zitterten wir zwei Woche lang um ihr Leben. Einen Tag fraß sie etwas, den nächsten Tag wieder nicht. Sie wurde mit einer Nasenschlundsonde zwangsernährt. Es wurden Besuche organisiert, damit sie täglich betüddelt wurde, denn dann hat sie auch kleine Menge gefressen. Die Wundheilung verlief schleppend.

Nach einer Woche schien sie über den Berg zu sein und wir planten bereits die Abholung der der Klinik, als die Nachricht kam, dass es Lisa wieder deutlich schlechter ging. Die wollte nicht mehr spazieren gehen und fressen. Ein Team von Tierärzten trat zur Beratung zusammen und beschloss die nächsten Behandlungsschritte. Keiner wollte so kurz vor der vermeintlichen Zielgeraden aufgeben.

Sie wurde wieder zwangsernährt und bekam starke Schmerzmittel. Da der Dünndarm seine Arbeit nicht mehr verrichtete, musste alle 4 Stunden das Futter aus dem Magen abgesaugt werden. Da sich jedoch ihr Zustand nach 4 Tagen nicht änderte, fassten alle gemeinsam den

Beschluss, Lisa zu erlösen. Aber sie sollte in Würde und nicht einsam ihren letzten Weg antreten. Die Esselfreundin, die Lisa täglich in der Klinik besuchte, ist auch dazu in die Klinik gefahren und war bei Lisa. Lisa ist in ihren Armen eingeschlafen.

Die Kosten der Behandlung betragen ca. 3000 Euro.

Auch die Eselstute **Annuschka** ist ein ehemaliger „Schlachteesel“. Vor ca. 2 Jahren kaufte die Besitzerin sie frei schon mit dem Wissen, dass dieser Esel sehr schwer händelbar sein wird. Das hat sich wohl leider auch in der ganzen Zeit nicht geändert. Vor einem Jahr hat sie ein Fohlen bekommen (war wohl schon beim Schlachter tragend). Nun fehlten Zeit und Ideen, um dieser Stute die Grundlagen beizubringen. Das Bearbeiten der Hufe war wohl nur unter Vollnarkose möglich, so dass scheinbar in den letzten Monaten ganz darauf verzichtet wurde, wie die Fotos zeigen.



Das heißt jedoch, dass Annuschka seit ihrer „Rettung“ physisch und psychisch gelitten hat und zumindest in den letzten Monaten nicht wirklich schmerzfrei laufen konnte.

Eigentlich schon um 5 nach 12 kam der Hilferuf der Besitzerin mit der Bitte, dass wir diese Eselstute aufnehmen. Und so zog eine völlig verängstigte Eselstute mit Schnabelhufen in ihre Pflegestelle ein. Sie ist interessiert an Menschen, hat aber gleichzeitig Angst vor ihnen.

Als erster Schritt wurden die Hufe bearbeitet, um ihr die Schmerzen zu nehmen. Nun bekommt sie die Zeit, sich langsam an die Menschen zu gewöhnen und Vertrauen aufzubauen. Dabei kümmert sich ein ganzer Stab Eselhalter um sie.



Aus diesen Erfahrungen heraus möchten wir nochmals an alle „Retter“ appellieren, immer zu hinterfragen, weshalb ein Esel zum Schlachter gehen soll oder beim Schlachter steht. Für einige Tiere ist es ggf. tatsächlich der bessere Weg.

Wer dennoch ein solches Tier kauft, sollte sich darüber im Klaren sein, dass ggf. sehr viel Arbeit und hohe Kosten auf ihn zukommen. Viele Tiere sind tatsächlich sehr krank, andere sind extrem schwierig im Umgang. Die Herausforderungen sind groß und leider gibt es keine Erfolgsgarantie.

Eselhengst Oskar zieht ein

Von Heike Wulke

Der zweijährige Esel Oskar hat in seinem kurzen Leben schon so einiges durchleben müssen. Nachdem er von seiner Mutter fortkam, teilte er sich mit einem weiteren Hengst eine dunkle Garage bei Eselhaltern, die alles andere als fachkundig waren. Sein Freund verstarb früh an einen Darmverschluss und Oskar stand allein.

Der Umgang mit ihm wurde noch schwieriger, so dass er auf einen anderen Hof abgegeben wurde. Allerdings lebten dort nur Eselstuten und so musste Oskar allein auf der Nachbarweide stehen. Dass er davon nicht unbedingt begeistert war, kann sich jeder, der auch nur etwas Ahnung von Tieren hat, vorstellen.



Ein Zweijähriger braucht den Schutz seiner Herde. Allein hat er keine Chance, zur Ruhe zu kommen, mal richtig zu schlafen. Als Hengst sieht er seine Aufgabe in der Fortpflanzung, nur kam er an die Stuten nicht ran. Diese Situation lässt jeden Esel aggressiv werden. Zu seinem Glück schritt hier ein sehr engagiertes Veterinäramt ein, welches die Abgabe von Oskar in sachkundige Hände verfügte. Gemeint war unser Verein.

Somit hat er schon als 2jähriger eine klassische Hengstkarriere hinter sich, auf 3 verschiedenen Plätzen. Unsere Pflegestelle ist Nummer 4, der hoffentlich bald kommende Endplatz Nummer 5.

Oskar wurde als extrem „hengstig“ beschrieben. Wie soll er sich denn sonst verhalten in der Situation? Er war also ein ganz normaler Eselhengst.

Wie bei allen Eselhengsten, die zu uns kommen, führte auch Oskars Weg direkt in die Klinik zur Kastration. Nach einem gründlichen Gesundheitscheck ging es dann weiter in seine Pflegestelle, in der ausschließlich Eselwallache leben.

Hier wird Oskar nicht nur lernen, sich in eine Herde einzugliedern, sondern auch das kleine Esel-ABC steht auf dem Lehrplan. Das ist nur halb so schwer, wenn man entspannt mit Artgenossen leben darf und somit auch motiviert lernen kann.

Nun sucht Oskar natürlich seinen Platz fürs Leben, den er sich mit mindestens einem weiteren Eselwallach teilen kann bei Menschen, die Spaß daran haben, sich mit ihren Eseln zu beschäftigen.

Termine

- | | |
|----------------|---|
| 14.-17.01.2021 | Messe Partner Pferd in Leipzig - es werden wieder Helfer für die Standbetreuung gesucht |
| 06.-07.03.2021 | Mitgliederversammlung in der Jugendherberge Schwarzenborn |

Kurse

- | | |
|----------------|--|
| 24.-25.10.2020 | Kurs „ Grundlagen der Esel- und Mulihaltung “ in Kolbermoor |
| 30.10.2020 | Webinar „Der Eselhuf“ |
| 20.11.2020 | Webinar „Hufrehe bei Eseln“ |

Vergesellschaftung von Hengsten

Von Heike Wolke

In der letzten Zeit häufen sich die Anfragen von Eselhengstbesitzern, die aus verschiedenen Gründen nach einem zweiten Esel suchen. Die einen wurden vom Veterinäramt beauftragt, bei den anderen ist vielleicht das Pferd verstorben, welches bislang mit dem Esel stand etc. Gesucht wird in der Regel nach einem weiteren Hengst oder Wallach.

Oftmals sind diese Hengste 10 – 30 Jahre alt.

In diesen Fällen tun wir uns doch schwer mit einer Vermittlung, vor allem, wenn die Plätze an sich wirklich eselgerecht sind. Für die Antwort nach dem „warum“ blicken wir auch hier wieder in die Natur.

Eselhengste leben bis maximal zur Geschlechtsreife in der Herde der Mutter. Danach bilden mehrere Junghengste eine Gruppe, ziehen durch die Lande, messen sich untereinander. Was anfangs spielerisch aussieht, wird mit dem Alter immer ernster und irgendwann auch gefährlich. Als erwachsene Tiere leben Eselhengste allein und ziehen immer wieder zu den Stutenherden, um ihrer eigentlichen Aufgabe nachzugehen – der Produktion von gesunden Nachkommen. Ihr Territorium, in dem sie unterwegs sind, ist dabei 12–40 km² groß. Treffen dabei 2 Hengste gleichzeitig auf eine Stutenherde, gibt es meist heftige Kämpfe, einhergehend mit zum Teil schweren Verletzungen bis hin zum Tod des/der Hengste(s).

Nun könnte die Idee aufkommen, dass man einen Eselhengst also doch einzeln halten kann, da er in der Natur ja auch eher ein Einzelgänger ist. Nein – domestiziert kann er seinen Sexualtrieben nicht nachkommen, er leidet u.U. viele Jahre still und mag im schlimmsten Fall zu einer tickenden Zeitbombe werden.

Dann also doch vergesellschaften, aber mit was?

Eine Stute scheidet von vornherein aus. Zum einem wäre der Hengst mit einer Stute nicht ausgelastet, die Stute würde jedes Jahr ein Fohlen zur Welt bringen, ggf. muss der Hengst nach der Geburt des Fohlens getrennt werden. Da mit den Stuten der Noteselhilfe ohnehin nicht gezüchtet werden darf, fällt diese Option bei uns schon einmal weg.

Hengste werden über unseren Verein nicht vermittelt. Sie werden prinzipiell kastriert, völlig egal, wie alt sie sind.

Bleiben also die Wallache. Ein Großteil unserer Wallache wurde erst sehr spät kastriert, zum Teil waren sie vorher bereits im Deckeinsatz. Während Hengste jede Menge Testosteron produzieren, sind Wallache geschlechtsneutral.

Das heißt, bei einer Vergesellschaftung von Hengst und Wallach bestehen mehrere Faktoren, die begründen können, dass es sofort oder langsam aufbauend zu aggressivem Verhalten von mindestens einem der Tiere kommen wird.

Wir können und möchten unsere Pflgetiere nicht versuchsweise vermitteln und sie zurücknehmen müssen, wenn es wie erwartet schief läuft. Diese Tiere haben alle eine schon mehr oder weniger bewegte Geschichte und haben es verdient, endlich anzukommen und möglichst nicht mehr hin- und hergereicht zu werden.

Wie also das Problem der Einzelhaltung von Eselhengsten lösen?

Eigentlich ganz einfach – die Kastration.

Entgegengesetzt der weitläufigen Meinung, können auch ältere Eselhengste noch kastriert werden. Unser Verein hat mittlerweile über 300 Hengste kastrieren lassen. Der älteste war

34 Jahre alt. Alle haben die Kastration sehr gut überstanden. Bei keinem gab es größere Probleme. Wichtig ist nur, dass der operierende Tierarzt ausreichend Erfahrung in der Kastration von Eseln hat.

Was spricht generell für eine Kastration von Eselhengsten, die nicht zur Zucht eingesetzt werden:

- ⇒ Hengste sind ggf. bei Unternehmungen außerhalb des eigenen Hofes nur schwer beherrschbar, kommt man an Weiden mit Esel- oder Pferdestuten vorbei. Man ist also von vornherein deutlich eingeschränkt
- ⇒ Hengste lassen sich schwerer vergesellschaften
- ⇒ Hengste können ggf. alles „decken“, was ihnen über den Weg läuft. Er macht auch nicht vor Menschen, insbesondere Frauen Halt
- ⇒ Wallache ist hormonell ausgeglichen, verlieren durch die Kastration in der Regel jedoch nicht ihren Spieltrieb und schon gar nicht ihre Lebensfreude
- ⇒ Auch Hengste können bis zu 40 Jahre alt werden und kein Mensch kann garantieren, diese bis zum Schluss versorgen zu können. Da sich insbesondere ältere Hengste kaum noch vermitteln lassen, droht ihnen in vielen Fällen, in denen sie nicht mehr versorgt werden können, der Tod, obwohl sie völlig gesund sind, oder sie werden zu Wanderpokalen.

Oft hören wir Sätze wie z.B. „Meine Hengste sind ganz brav“. Das mag sein. Aber ein Hengst, der nie zum Deckeinsatz kommt, leidet. Wie alle sachkundigen Eselhalter wissen, leiden Esel sehr still. Aber es besteht das Risiko, dass der Leidensdruck irgendwann so groß wird, dass es gefährlich für den Menschen werden kann. Dieser Leidensdruck, verbunden mit innerlichem Stress kann auch zu einer Vielzahl von Krankheiten führen, wie z.B. Magengeschwüren.

Aus all den genannten Gründen drängen wir darauf, dass die Eselhengste der Interessenten kastriert werden, bevor wir ihnen einen zweiten Esel dazu geben. Auch wenn natürlich bei jeder Zusammenführung ein Restrisiko besteht, ist die Chance recht groß, dass sich zwei Wallache nicht nur gut vertragen, sondern auch Freunde werden.

Impressum

Der „Notesel-Kurier“ ist das Mitteilungsheft der Noteselhilfe e.V.
c/o Heike Wulke, Riegelstraße 7, 02627 Nechern,
Tel.: 01 51/53 76 46 05, Email: info@noteselhilfe.org, Internet: www.noteselhilfe.org

Redaktion und Gestaltung:

Anja Kewald, 35066 Frankenberg/Eder Telefon: 0 64 51/40 84 91, E-Mail: presse@noteselhilfe.org

Heike Wulke, Riegelstr. 7, 02627 Nechern,

Telefon: 03 58 76/4 14 27, Email: eselhof-nechern@arcor.de

Das Mitteilungsblatt der Noteselhilfe e.V. lebt von den Beiträgen aus dem Kreise seiner Mitglieder und Freunde. Sämtliche Rechte verbleiben bei den Autoren.

Redaktionsschluss für das Januar-Heft 2021 ist der 10. Dezember 2020.

Vorortbesuche – turbulenter Start in eine interessante Aufgabe

Von Brigitte Penning

Anfang März habe ich die Organisation der Vorortbesichtigungen übernommen. Angegeben war der zeitliche Aufwand mit durchschnittlich 15 bis 20 Stunden pro Monat.

Gemäß Homepage hat die NEH in den letzten Jahren 20 - 25 Esel p.a. vermittelt. Rund die Hälfte der Vorortkontrollen fallen positiv aus. Auf dieser Basis ging ich davon aus, dass durchschnittlich ~4 Vorortbesuche pro Monat zu organisieren und nachzubearbeiten sind. In dieser Aufwandsschätzung fehlten zwei wesentliche Faktoren: die Corona-Krise und die Zwillingesesel Anton & Alfred.

Aber immer schön der Reihe nach: Wie kommt es zu einem Vorortbesuch (VOB)? Interessenten rufen bei der NEH-Hotline an, melden sich über Facebook oder fragen per Email an. Die Anfragen werden mit den Angaben des Interessenten erfasst. Grundsätzlich werden im ersten Gespräch neben der Situation des Interessenten auch die Haltungsbedingungen, die in der NEH maßgeblich für die Vermittlung sind, erörtert. Das sind oftmals sehr ausführliche Beratungsgespräche. Von erfahrenen Eselhaltern bis zum Eselneuling – teils ohne jegliche Vorkenntnisse - ist alles dabei.

Basierend auf den Angaben suche ich in unserem EDV-System nach Mitgliedern oder registrierten Helfern, die im Umkreis des Interessenten wohnen und frage an, ob sie diese VOB übernehmen können. Es folgt eine E-Mail mit den Eckdaten des Interessenten inklusive Hinweis auf die Haltungsbedingungen und als Anhang ein langer Fragebogen. Per Post folgt ein Sortiment an Flyern der NEH und die Broschüre vom Niedersächsischen Ministerium für Landwirtschaft mit den Haltungsempfehlungen für Esel.

In der Noteselhilfe ist die Einhaltung dieser Haltungsempfehlungen Bedingung für die Vermittlung von Eseln. Nicht jede Eselhaltung, die insgesamt einen ansprechenden Eindruck erweckt, hält der Überprüfung anhand dieser Haltungsempfehlungen stand. Insbesondere Stallgröße und Paddock-Fläche sind hier oft das Problem.

Der Vorortbesichtigter vereinbart mit dem Interessenten einen beidseits genehmen Termin und erscheint dann mit Fragebogen, Kamera und Zollstock zur Besichtigung. Für die sachliche Beurteilung sind insbesondere Angaben zu grasfreier und staunässefreier Haltungsmöglichkeit (Paddock-Fläche) plus jeder Zeit freier Zugang zu ausreichend großem Stall oder Unterstand wichtig. Aber auch die persönliche Einschätzung zur Gesamtsituation insbesondere anhand der Haltung und des Umgangs mit den Bestandstieren ist uns wichtig.

Der Besichtigter sendet Fragebogen und aussagekräftige Fotos (am liebsten elektronisch) und gerne mit persönlichen Anmerkungen. Ich lege alles auf dem NEH-Server ab und gebe eine Rückmeldung mit ersten Kommentaren zu den Unterlagen. Unser Vorstand und die Pflegestellenbetreuer sichten die Rücklieferung und geben ihre Kommentare. Rückfragen aus dem Gremium werden entweder mit dem Besichtigter oder dem Interessenten geklärt.

14-tägig werden die Ergebnisse in einer Tele-



fonkonferenz ausführlich diskutiert. Bei eindeutig positiven Fällen wird besprochen, welche Esel dort passen könnten. Bei Fällen mit Mängeln, die aber noch Potenzial haben, wird dokumentiert, was noch nachzubessern ist und wer das Beratungsgespräch mit dem Interessenten führen soll. Je nach Situation wird auch hier schon diskutiert, welche Esel in Frage kommen.

Grundsätzlich wird dem Interessenten die Entscheidung erläutert bzw. Mängel werden aufgezeigt. Die Vorortbesichtigter bekommen von mir eine Rückmeldung, ob Esel der NEH vermittelt wurden bzw. warum von einer Vermittlung abgesehen wurde.

Nun zurück zum Anfang: Die Zwillinge Alfred & Anton tauchten mit nebenstehendem Mitleid-erregendem Foto auf der NEH-Facebook-Seite auf. Das Foto war in einer langen Schlechtwetterphase entstanden.

Aus ganz Deutschland wollten Menschen diese Langohren retten. Innerhalb von kurzer Zeit gingen mehr als 10.000 Facebook-Kommentare ein. Von „och wie süß“ bis zu „ich halte seit x Jahren Esel und habe noch Platz für die beiden“ war alles dabei. Dazu kamen noch Unmengen von E-Mails und Anrufen. Darauf ist so eine kleine Organisation wie die NEH nicht vorbereitet.

Alle Anfragen und Kommentare mussten gesichtet werden. Manch ein Interessent dachte, die beiden würden irgendwo im Elend stehen und ohne barmherzigen Retter zu Grunde gehen – grundsätzlich veröffentlicht die NEH Angaben, in welchem Bundesland die Pflegestelle der Esel ist, aber soweit wird oft nicht gelesen. Per Erstgespräch haben wir eingekreist, bei wem tatsächlich ernsthaftes Interesse an einer Übernahme dieser beiden Esel bestand. Übrig blieb rund die dreifache Jahresmenge an Organisationsaufwand.

Es gab zwar einzelne Anfragen für diverse andere Esel, aber kein Vergleich mit der Nachfrage, die Alfred & Anton losgetreten haben.

Wir haben mit Vollgas losgelegt. Dann hat der Corona-Lock-Down uns eingebremst. Alle Vorortbesichtigter und alle Interessenten, die auf eine VOB warteten, mussten angerufen werden, um die Besichtigungen erstmal auf Eis zu legen.

Nach Lockerung der Kontaktbeschränkungen wurden wieder alle Vorortbesichtigter angerufen und erfragt, wer unter Einhaltung der Sicherheitsvorschriften eine Besichtigung machen würde bzw. wer zum Schutz der eigenen Familie noch warten möchte. Teilweise meldeten unsere Vereinsmitglieder, dass die Interessenten die weitere Corona-Entwicklung abwarten wollten. Unterschiedliche Ausgangsbeschränkungen in den Bundesländern machte es auch nicht leichter, den Betrieb wieder hochzufahren.



Der „Berg“ offener Vorgänge wird nun von Woche zu Woche sichtbar kleiner. Das Ausmaß der Neuanfragen hat sich normalisiert. Die Zwillinge Alfred und Anton haben am 25. Mai ihr neues Zuhause in Niedersachsen bezogen. Die beiden haben sich schon nach der ersten Nacht im neuen Heim aufgeführt, als hätten sie schon immer dort gelebt und machen ihrer neuen Besitzerfamilie viel Freude.

Bei allen Vorortbesichtigern – insbesondere in dieser ungewöhnlichen Zeit – möchte ich mich ganz herzlich bedanken.

Ein Mitglied der Noteselhilfe stellt sich vor ...

Von Nicole Prause

Mein Name ist Nicole Prause, ich bin 27 Jahre alt und lebe in Niederbayern. Meine eselige Geschichte beginnt 2012 bei Dachau in meiner alten Heimat.

Mein Leben lief damals ziemlich chaotisch ab, familiär durch einen Trauerfall und finanziell; und das Letzte was ich wollte, war mein Pferd "Jara" aufgeben.

Ich suchte mich und meinen Weg - Ende 2011 zog meine Jara an einen anderen Stall. An diesem Stall gab es einen kleinen Esel - er stand mit einem Muli und Pferden in einem Offenstall. Ich hatte zu dieser Zeit keine Ahnung von Eseln und kannte nur ihren Ruf, der ihnen vorauseilte - "stur und bockig". Ich weiß bis heute nicht warum, aber sein Besitzer fragte mich ob ich Lust hätte seinen Esel Filou ab und zu beim Spaziergehen mit zu nehmen.



Ich war im ersten Moment sehr skeptisch, stimmte aber zu. Da begann eine neue, aufregende und lehrreiche Zeit.

Filou war nämlich noch sehr pubertär und war der Meinung die Menschen zu kennen und zu wissen wann er was durchsetzen konnte.

Andersherum war ich sehr skeptisch und glaubte an langweilige Stunden mit einem Esel. Tja er lehrte mich definitiv eines Besseren!

Meine ersten Wochen mit Filou waren sehr holprig - für die normale Runde von 20 Minuten brauchten wir beide gute zwei Stunden - er hatte so einiges drauf.

Seine Königsdisziplin war ins Gras ziehen und nach mir treten - war natürlich sehr praktisch - er konnte sich mit Gras dafür direkt selbst belohnen und ich war

sofern er mich getroffen hatte erst immer einen Moment mit mir selbst beschäftigt. Seines Erachtens wohl eine prima Sache - ich schätze, hiermit kam er bei anderen gut und gerne auch immer zu seinem Ziel!

Meine beiden Optionen waren klar, entweder ich stelle ihn in seinen Stall zurück und überlasse ihn sich selbst oder aber ich überlege mir Strategien. Aus irgendeinem Grund wollte ich es mit Filou schaffen und so entwickelte ich Ehrgeiz. Ich probierte vieles aus und schaute in Büchern, im Internet und ging auf Kurse. Ein gutes halbes Jahr wurde ich von dem kleinen Esel auf Herz und Nieren getestet, er packte noch viele weitere Dinge aus, die mich oft an meine Grenzen brachten. Heute glaube ich fest daran, dass er mich damals aus meinem seelischen Kuddelmuddel holen wollte.

Durch ihn als Aufgabe wurde ich stärker - für mich, für ihn, für meine Wünsche, Träume und für alles was mir auf meinem Weg noch so begegnen sollte.

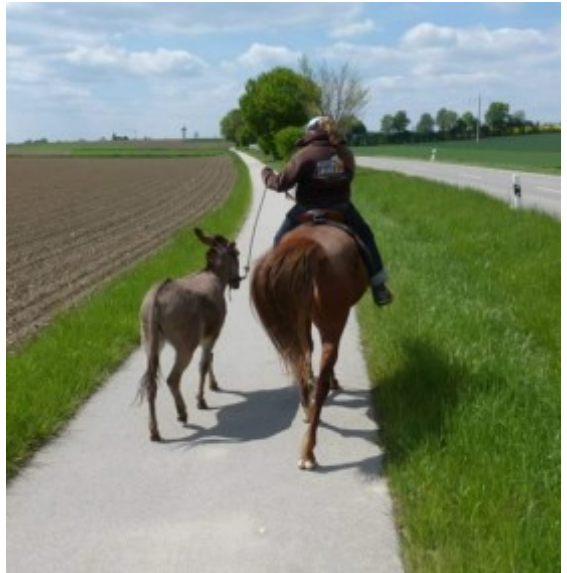
Ein neues Ziel setzte ich mir 2013 - denn mein Pferd Jara sollte das kleine Schlitzohr kennenlernen. Der kleine Mann machte ihr im ersten Moment tierische Angst, doch nach und nach wurde es wohl eine Art Kumpel. Ich erinnere mich an einen Tag, da ging es ihm einmal nicht sonderlich gut - er hatte Bauchschmerzen, der Tierarzt diagnostizierte eine Kolik und sollte eine Nacht Boxenruhe bekommen - er regte sich so auf - daraufhin beschloss ich Jara dazu zu stellen und vor der Box zu schlafen. Etwas skeptisch war ich schon ob es mit den beiden in der Box klappt. Wir waren tatsächlich überrascht, von diesem Tag an beschloss ich ihn als Begleitung zu testen. Andere haben Handpferde - ich habe einen Handesel. Selbstverständlich wurde ich von anderen Pferdeleuten belächelt.

Natürlich gab es auch einige die an uns glaubten und uns unterstützten. Es dauerte fast ein ganzes Jahr bis es am Pferd relativ flüssig lief - eine ganze Weile führte ich beide nur zu zweit - anschließend setzte ich mich auf Jara und stieg alle paar Meter wieder ab um einige Schritte zu Fuß zu gehen.

Mit der Zeit wurde es immer besser- Filou war überall dabei - bei Wanderritten, Picknick und später standen wir sogar auf einer Hochzeit Spalier.

Wir trafen auf unseren Ausflügen eigentlich nie Esel, somit habe ich nie mit dem Gedanken gespielt, dass ihm irgendwas fehlte - bis zu diesem einen Schlüsselmoment:

Wir sind eine unbekannte Strecke gegangen - total motiviert schritten Jara, Filou und unser Begleit-Muli einen Feldweg entlang, als plötzlich laut ein IAH ertönte auf der Wiese die links vor uns auftauchte. Filou stand, holte tief Luft und antwortete - er wollte dort unbedingt hin, er buckelte, trat nach Jara und mir und riss sich los. Wir folgten ihm und es dauerte bis wir unseren kleinen Freund wieder bekommen hatten. Hatte er noch nie Seinesgleichen gesehen und reagierte deshalb so? Mit der Zeit musste ich einsehen, dass ein Esel unter Pferden klar kommt, man gewöhnt sich schließlich an alles, auch



wenn ein Pferd eine andere Sprache spricht; ganz erfüllt war er jedoch nicht. Als ein Stallwechsel anstand, wir haben uns geschworen nicht ohne unseren grauen Freund zu gehen, so durfte es sein - Filou zog mit uns um.

Auf Dauer schaute ich mich nach einem Eselfreund für Filou um. Eine Freundin erzählte mir, dass in einem Park ein junger Eselhengst ein Plätzchen suchen würde - wir besuchten ihn und verliebten uns sofort in den kleinen grauen schüchternen Leopold. Einige Wochen später holten wir Leopold kastriert ab. Jara und Filou adoptierten das kleine Langohr direkt. (Fortsetzung siehe „Pflegerstelle der Noteselhilfe“)

Unsere Pflegestellen – Nicole Prause stellt vor

Nach einem Umzug hatten wir neben unseren Eseln Filou und Leopold noch zusätzlichen Platz und so fiel unsere Entscheidung nicht schwer, Pflegestelle für in Not geratene Tiere zu werden. So sind wir zur Noteselhilfe gekommen, ein toller Verein, hier konnten wir schon die ein- oder andere Erfahrung sammeln.

Unsere Pflegestellenkarriere begann direkt mit drei Langohren. Wir holten zwei Esel und ein Maultier ab - zur Begrüßung wollte mich einer der beiden Esel direkt treten, das Maultier versuchte beim Anblick der fremden Menschen aus seinem Stall zu flüchten, und der dritte im Bunde war Domenik, ein stark übergewichtiger weißer Esel. Er war nicht wie die anderen beiden Langohren - er war offen zu den Menschen; das Einsteigen in unseren Anhänger verlief relativ problemlos, obwohl der Weg zum Hänger mit einigen Strapazen gepflastert war - denn das Maultier Cadichon versuchte uns mit Vollgas von seinem Strick zu lösen.

Die Fahrt hingegen verlief ruhig und wir entschlossen uns die drei erst einmal ankommen zu lassen. Die nächsten Tage waren etwas hart für uns und die drei. Beim Aufhalftern war Domenik der einzige der es über sich ergehen ließ und die Körperpflege genoss. Florian geriet schnell in Panik wenn es ums Anbinden ging, bei Cadichon war es nicht entspannter: Hufe auskratzen war ein Drama - Florian trat hier oft wie ein Maschinengewehr aus - Cadichon bekam riesige Augen, zitterte und erstarrte förmlich, wir hatten jedes Mal Angst dass er aufhört zu atmen; Domenik war da um einiges entspannter, er ließ sich die Körperpflege gerne gefallen. Vor uns lag viel Arbeit

Nach einiger Zeit gab es eine Interessentin, die sich die beiden Esel Florian und Domenik ansehen wollte. Mich überkam mich ein trauriges Gefühl - ich musste nun ein Langohr gehen lassen - die nette Dame entschied sich für Florian. Obwohl wir sehr froh waren, einen geeig-

neten Endplatz für Florian gefunden zu haben war es gleichzeitig ein Abschied für immer! Ein paar Tränchen flossen bei mir ... Ich beobachtete Domenik und Cadichon eine Weile, beide waren trotz Florians' Abschied relativ entspannt; in ihrer Herde knabberten beide genüsslich ihr Heu.

Gerade hatte ich meinen ersten Pflegeesel gehen lassen müssen, als ich Domenik ein paar Tage später im oberen Paddock liegen sah, er atmete schwer. Da er stark übergewichtig war und es war gerade sehr warm, rannte ich zu ihm so schnell es ging, seine Pupillen schossen rauf und runter. Mit Mühe und Not brachte ich Domenik wieder auf die Beine und rief schnellstmöglich den Tierarzt. Fazit - Domenik musste sofort in die Klinik.

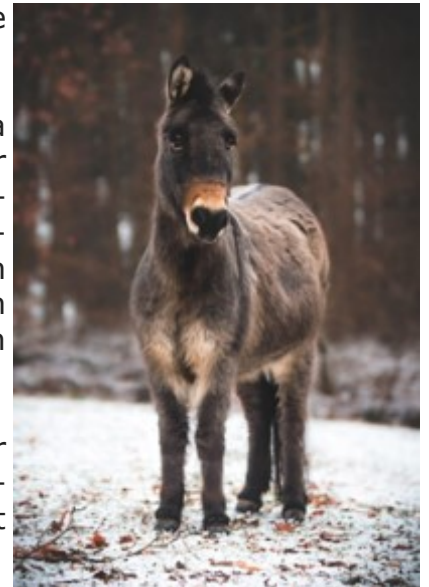
Wir besuchten ihn am nächsten Tag, er I-aate uns freudig zu. Zwei Tage darauf wurde es richtig kritisch und wir mussten neben Hoffen und Bangen gemeinsam mit der Noteselhilfe wichtige Entscheidungen treffen. Aus purer Verzweiflung nahmen wir seinen Spielgefährten Leopold mit in die Klinik, vielleicht muntert ihn ein guter Freund auf... Bei unserer Ankunft in der Klinik kam kein Laut von ihm, sein Blick ging ins Leere, er wollte nicht angefasst werden, Leopold wurde von ihm angefeindet.

Die Ärztin sagte mir, dass es keine Chance für ihn gibt - wir baten um ein bisschen Zeit mit ihm um uns zu verabschieden ...

Auch das ist unsere Verantwortung als Besitzer oder Pflegestelle eines Tieres - da zu sein in ihren schwersten Augenblicken!

Es gibt so viele Esel und Mulis die auf eine Pflegestelle warten da ihre Besitzer aus welchen Gründen auch immer nicht mehr für ihre Tiere sorgen können, auch eselgerechte Endplätze sind wichtig! Jedes Tier hat eine Chance verdient. Umso öfter ich Pflegeetiere aufnehme und auch wieder an artgerechte Plätze weitergeben darf umso mehr erfüllt es mein Herz mit Freude; ich möchte auch einmal wenn ich nicht mehr kann, meine Tiere in besten Händen wissen.

Bei einem der Langohren wurde ich ein sogenannter „Pflegeplatzversager“ ... denn der kleine **Cadichon**, das Herzensbrechermuli ist nun fest in meiner Gruppe eingezogen und hat sich in unsere Herzen geschlichen.



Aktuell haben wir wieder ein Pflagetier – Trüffel, einen 12jährigen Grauschimmel-Wallach mit 113 cm und einem sehr schönen Köpfcchen. Durch falsche Haltung war er leider total verfettet und hatte wohl zuvor Hufrehe.

Trüffel hat eine sehr liebevolle Art; er kuschelt gerne und lässt sich kraulen. Auf seinen Namen hört er sehr gut- er läuft auf das Kommando "komm mit" im Paddock hinterher und geht sehr gern spazieren. Trüffel ist ein sehr schlauer Eselwallach, er guckt sich Dinge wie das Trinken aus der Selbsttränke nur einmal an und testet – und es klappt!

Aufgrund seiner Vorgeschichte sollte er nur in eine rehegerechte Haltung mit viel Bewegung und eselgerechter Fütterung; sein neuer Mensch sollte Erfahrung mit der Erziehung und dem Umgang von Eseln haben, da er Trüffel gerne testet, wie weit er gehen kann.

Trüffel ist sehr sozial eingestellt; mit anderen Eseln, Pferden und dem Muli versteht er sich problemlos, ist freundlich und frisst mit ihnen gemeinsam aus einem Heunetz. Ihm fremde

Menschen möchte er kennenlernen, ist jedoch erstmal noch ein bisschen skeptisch. Wir sind uns sicher, viel von ihm lernen zu können, außerdem wünschen wir ihm wie allen anderen einen baldigen Endplatz mit Herz und Verstand.

Jedes dieser Tiere hat seine eigene Geschichte geschrieben und schreibt hoffentlich noch weitere Kapitel mit viel Herz und Verstand. Egal wo sie herkommen, was sie erlebt haben oder noch erleben werden - sie machen deinen Alltag zu einem Besonderen und haben es verdient, geliebt zu werden.



Warum Esel zu schlaue für manche Menschen sind

MENSCH & TIER ■ „Kein Tier, das man sich als Rasenmäher in den Garten stellt“: Nici Prause aus Bühl bei Rattiszell ist eine der Pflegenden der Noteselhilfe e.V. in Bayern

Landkreis Straubing-Bogen. Stierisch. Laut undartig. Dem – Die Arbeit, mit dem Esel häufig belegt werden, sind wenig schmeichelhaft. Als Inhaberin der Esel-Frau mit anderen eigenen Tieren und als offizielle Pflegestelle der Noteselhilfe e.V. in Bühl bei Rattiszell (Landkreis Straubing-Bogen) sieht Vertriebe. Alles feiert, sagt sie. Dem Esel nicht durch, hat schon menschlichen Umgang und anständiger Haltung gezeigt, wenn Esel verschleichen. Gefährlich mit Harnen und viel Geduld. Müdigkeit ist ein Zeichen. Und außerdem menschlich. Viechtuch ist ein Zeichen für manche Menschen.

„Ein Esel fächelt sich vorwiegend Gegenüber an. Stimmungen oder Charaktereigenschaften kann man von ihm nicht vorlesen“, verrät Nici. Und wer die Verhältnisse mit einem Esel sieht, über sich selbst hinaus. Letzte Wochen sind nicht alle Eselhalter die Mühe, die Verhalten ihres Geistes zu hinterfragen. Und jeder hat ein eigenes Menschen, die sich nicht mit einem Esel zu beschäftigen, sich nicht für sie, sich über seine Bedürfnisse zu informieren.

Esel in Not

So kommt es dazu, dass von den älteren Tieren, die in Deutschland leben, eine ganze Reihe nicht artgerecht gehalten sind. Und täglich werden es noch mehr. Und täglich ist. Man gelte Kommissar, Hauptgehilfe, Esel- oder Geistesführer. Die Hauptgehilfe, die den Esel in Not gerät.

„Genau wie ein Pferd ist ein Esel kein Tier, das man sich einfach in den Garten stellt und darauf kann, dass es dem Rasen kein Feind“, betont Nici. Diese allgemeine Meinung, dass Esel harmlos sind und ein Esel allein Verantwortung ist, ist das Gegenüber der Tiere aufgrund ihrer Haltungsbedingungen. Gebiete, Tragekörbe, größere Mengen an Gras zu fressen. Neben Übergewicht droht auch ein „Hohler“ oder „stiefelbeidseitige“ schwere und häufige schmerzliche Erkrankung der Hals.

Die Haltung eines Esels ist ein – ebenso wie die art-

gerechten, die Pferde – eine ganze Menge Faktoren. Das geht bei der Fütterung an, wie sich mit dem Fütterer das Tier und seinen Ansprüchen an Klima und Wohnbereich und schließlich beim richtigen Umgang und der Erziehung. Doch von Jahr zu Jahr gibt es für den Esel und die Haltung eines Esels keine Bedingungen. Jeder kann sich einen Esel anschauen. Und Statistiken zufolge hat die in Deutschland noch immer mehr Menschen.

Probleme sind vorrangig, und dass ein Esel immer noch ein Esel ist und die Bedürfnisse deckeln. Und die meisten sind, dafür auch das Gegenteil ist.

„Ein Esel, der abgemagert ist, vertritt sich. Ein Esel, der aggressiv oder unruhig ist, zeigt es an. Wenn es richtig viel Glück haben, wird die Noteselhilfe e.V. auf sie aufmerksam gemacht. Bei einer Gründung im Jahr 2008 konnte der gemeinnützige Verein fast 100 Tieren zu einem neuen – besseren – Zuhause verhelfen.“

Nici Prause ist seit knapp zwei Jahren in Bühl. Auf diese Weise in Bühl pflegt und betreut sie andere Schicksale der Noteselhilfe. Und die „Notesel“ leben sich in ganz Deutschland. Nici hat selbst zwei Esel, nur Turland hat gekauften anderen der meisten Eselhalter und zwei Pferde – die drei schicksalhaften Marabunta Maggie und die 18-jährige Wankelrute Jara.

Den Esel gelehrt

„Dank Jara bin ich überhaupt auf den Esel gekommen“, erinnert sich Nici. Denn Ende 2011 ist sie mit ihrer Frau in einen neuen Hof gezogen, in dem auch ein kleiner Esel wohnte. „Für mich war es ein ganzes Leben“, berichtet die junge Frau. Sie hat sich ein grosses und seltsames Tier als ein kleines Mann und auch ein bisschen und auch ein bisschen und auch ein bisschen. „Ich bin ein bisschen wie ein Esel“, erzählt Nici. „Denn es ist ein bisschen wie ein Esel.“

Freudlich habe Nici nicht mit Nici Elgeron gesprochen. Aufgaben gibt es nicht, die das 17-jährige, schicksal-

haftes und macht sich in Büchsen, im Internet und in Kurven abhol.

Mit der Zeit werden Nici und Film ein richtiges Team, auch mit Filmbildnern. Und immer noch die kleine Schürze an. Als die Tiere bei einem Ausritt – Film, hat mittlerweile als „Handel“ mit – übernommen auf einen fremden Esel, wurde Nici überfällig. Nici hat Film Schürze nach einem Augenmerk hatte. „Bei meinem ersten Versuch hat doch ein stolzes Esel für andere Esel.“

„Fast parallel zum Umgang von Karakul bei Menschen in den Vorlesern Bayreuther Wald soll die Esel. Und es gibt, wenn die Menschen ein bisschen mehr Charakter und fordert mich auf – andere Wege.“

„Das ist ein Lobenswertes für ein solches Tier, wenn es nicht so ein Esel ist. Und die Noteselhilfe bekommt sich ein so ein Esel. Und das ist ein Esel. Und das ist ein Esel.“

„Die Esel gehen nicht anders. Nici hat die eine Eseländerung nicht, sondern die Eseländerung nicht. Und das ist ein Esel. Und das ist ein Esel.“

„Die Esel gehen nicht anders. Nici hat die eine Eseländerung nicht, sondern die Eseländerung nicht. Und das ist ein Esel. Und das ist ein Esel.“



Nici Prause ist eine der Pflegenden der Noteselhilfe e.V. in Bayern

Aus Liebe zum Tier

„Die Esel gehen nicht anders. Nici hat die eine Eseländerung nicht, sondern die Eseländerung nicht. Und das ist ein Esel. Und das ist ein Esel.“

„Die Esel gehen nicht anders. Nici hat die eine Eseländerung nicht, sondern die Eseländerung nicht. Und das ist ein Esel. Und das ist ein Esel.“

„Die Esel gehen nicht anders. Nici hat die eine Eseländerung nicht, sondern die Eseländerung nicht. Und das ist ein Esel. Und das ist ein Esel.“

„Die Esel gehen nicht anders. Nici hat die eine Eseländerung nicht, sondern die Eseländerung nicht. Und das ist ein Esel. Und das ist ein Esel.“

„Die Esel gehen nicht anders. Nici hat die eine Eseländerung nicht, sondern die Eseländerung nicht. Und das ist ein Esel. Und das ist ein Esel.“

„Die Esel gehen nicht anders. Nici hat die eine Eseländerung nicht, sondern die Eseländerung nicht. Und das ist ein Esel. Und das ist ein Esel.“

„Die Esel gehen nicht anders. Nici hat die eine Eseländerung nicht, sondern die Eseländerung nicht. Und das ist ein Esel. Und das ist ein Esel.“

„Die Esel gehen nicht anders. Nici hat die eine Eseländerung nicht, sondern die Eseländerung nicht. Und das ist ein Esel. Und das ist ein Esel.“



Die Pflegerin der Noteselhilfe e.V. in Bühl bei Rattiszell (Landkreis Straubing-Bogen) Nici Prause (links) hat die kleine Geisse hochgenommen, aber auch einen Grund.

Tierisch aktuell - auf der Suche nach einem neuen Zuhause

Schmusekater Baillys sucht nette Familie

„Auf Angenehmen liegt er kann großen Wert. Wichtig sind ihm Menschen, die sie umgeben und ihn viel Zeit schenken.“

Bailly sucht ein Zuhause mit Freigang.

Wichtige Informationen unter Tel. 0151 500 14700 oder Info@noteselhilfe.de@gmail.de

Liebt Menschen, Kater Bailly

Einkaufen Spenden

Unterstütze uns mit deinem Einkauf:

- ✓ In über 1.600 Online-Shops
- ✓ Einkauf-Prämien sammeln
- ✓ Ganz ohne Mehrkosten

weiter > gooding

Unterstützen Sie Noteselhilfe e.V., indem Sie auf smile.amazon.de einkaufen.

smile.amazon.de besuchen

smile amazon.de

**Spende deine
Kleidung und gib
uns deine Stimme.**

Jetzt mitmachen auf
platzschaffenmitherz.de



Aussortieren!



Kleidung spenden!



Für uns abstimmen!



Platz schaffen
mit Herz

OTTO

„Herzlichen Glückwunsch, Sie gehören zu den Gewinnern der 6. Votingrunde von Platz schaffen mit Herz“.

Über diese Nachricht vom „Haus des Stiftens“ hat sich die Noteselhilfe sehr gefreut! Unter 1.400 teilnehmenden Projekten haben wir **Platz 44** erreicht und 600 € für unsere nicht mehr vermittelbaren Tiere erhalten.

Vielen Dank an alle, die fleißig ihre Kleiderschränke ausgeräumt haben, Pakete gepackt haben und ihre Stimmen für die Notesel abgaben!

Als Gewinner müssen wir nun eine Runde aussetzen, können aber am 8. Voting – beginnend am 03.02.2021 – wieder teilnehmen.

Einladung zur Webinar-Reihe rund um den Eselhuf

Da unser geplantes Mitglieder- und Pflegestellentreffen in diesem Jahr der Corona-Pandemie zum Opfer gefallen ist, haben wir die Referentin Astrid Arnold dafür gewinnen können, einige Themen rund um den Eselhuf per Webinar zu behandeln.

Wir laden daher unsere Mitglieder und Pflegestellen zu folgenden Terminen ein:

30.10.2020, 20.00 Uhr—“Der Eselhuf - Allgemeines zu Anatomie und Beschaffenheit“

20.11.2020, 20.00 Uhr—“Hufrehe bei Eseln“

Wer an einem oder beiden Webinaren teilnehmen möchte, meldet sich bitte per Mail über info@noteselhilfe.org an und teilt die Termine mit.

Rechtzeitig vor Webinar-Beginn erhalten die Teilnehmer den entsprechenden Link. Eine Registrierung der Teilnehmer ist nicht erforderlich.

Sollte die Teilnehmerzahl die technischen Möglichkeiten überschreiten, erfolgt die Teilnahmebestätigung in Reihenfolge der Anmeldungen und wir werden entsprechende Ersatztermine anbieten.

Vermittlungstiere der Noteselhilfe

Eine kleine Auswahl unserer Vermittlungstiere möchten wir hier vorstellen. Weitere Langohren und Mulis warten ebenfalls noch auf ein schönes neues Zuhause.



Mona lebte bisher mit einem Pony zusammen in schlechten Verhältnissen. Beide Tiere wurden abgegeben und Mona kam zur Noteselhilfe.

Kurz nach ihrer Ankunft sollte sie in ihrer Pflegestelle verbleiben, während andere Esel zu einer Wanderung aufbrachen. Das gefiel der alten Dame gar nicht, sie ging durch den Zaun und wanderte ganze 4 Stunden mit!

Gesundheitlich brachte Mona zahlreiche Baustellen mit, an denen momentan gearbeitet wird – ihre Zähne sind in sehr schlechtem Zustand und ihr Stoffwechsel muss angeregt werden, da sie vermutlich jahrelang falsches Futter bekam. Mona ist dauerhaft auf eingeweichte Heucobs als Grundversorgung angewiesen, die sie dreimal täglich bekommt. Momentan wird sie ebenso umfassend von einer Physiotherapeutin behandelt.

Während sie lernen muss, mit ihren Artgenossen zu kommunizieren und zu agieren, ist sie Menschen gegenüber sehr freundlich und äußerst folgsam. Monas Gesundheitscheck

wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Interessenten können sich aber gerne jetzt schon melden, um dem alten Mädchen noch ein schönes Leben zu ermöglichen.

Mona ist 30 Jahre alt, 104 cm groß, hat ein weiß-graues Fell und lebt derzeit in einer Pflegestelle in Niedersachsen.



Punda kam zusammen mit einem weiteren Hengst aus privaten Gründen zur Noteselhilfe. Beide Hengste verstanden sich überhaupt nicht, so dass sie zunächst kastriert wurden und anschließend in unterschiedliche Pflegestellen einzogen.

Der graue Wallach ist 10 Jahre alt, 105 cm groß und lebt derzeit in einer Pflegestelle in Mecklenburg-Vorpommern. Er mag keine kleinen Kinder sowie Hunde und Katzen.

Punda hat sich gut in die Eselgruppe seiner Pflegestelle integriert. Mit eseliger Begleitung lässt er sich führen und orientiert sich auch sonst an einem anderen Wallach. Halfter aufsetzen und Hu-fe geben findet er momentan noch blöd; auch die

Tierärztin kann er augenblicklich noch nicht leiden.

Er ist gleichzeitig vorsichtig und neugierig und muss nun lernen, noch mehr Menschenkontakt zuzulassen.

Punda lebt in einer Pflegestelle in Mecklenburg-Vorpommern



Felix wurde von einem Tierarzt an uns weitergeleitet.

Der Tierarzt musste den 32jährigen Kumpel von Felix einschläfern und zurück blieb Felix, der mit dieser Situation völlig überfordert war.

In seiner Pflegestelle freundete er sich zunächst mit den Pferden an, ist aber mittlerweile auch in die Eselherde integriert.

Durch seinen ausgeprägten Senkrücken und die damit verbundenen Knieprobleme ist Felix nicht mehr für lange Wanderungen einsetzbar; er liebt

jedoch Spaziergänge und ist ganz entspannt dabei. Bergauf- und abklettern ist gut für seine Muskulatur und macht ihm großen Spaß.

Felix ist ein rundum lieber und netter Esel, allerdings ist er aufgrund seiner Größe nicht für Kinder geeignet.

Der schicke weiße Wallach ist 20 Jahre alt, stolze 128 cm groß und lebt in einer Pflegestelle in Hessen.

Möchten Sie Felix, Mona, Punda oder einen anderen unserer Esel und Mulis kennenlernen?

Alle Vermittlungstiere finden Sie auf unserer Homepage

<https://www.noteselhilfe.org/vermittlung/esel-in-not/>

Schreiben Sie eine Mail an info@noteselhilfe.org oder rufen Sie uns an 0151/5376 4605.

Neues in der Online-Boutique

Die neuen Wandkalender für das Jahr 2021 sind da mit wunderschönen Fotos ehemaliger und aktueller Notesel und Notmulis mit ihren Geschichten.

Diese und weitere Artikel können über unsere Online-Boutique unter <https://noteselhilfe.org/shop/index.html> bestellt werden.



Die Geschichte von Huberta

Von Anja Kewald

Bei einem Besuch in Brilon (NRW) im Krankenhaus fiel mir ein großes Tipi direkt neben dem Haupteingang auf – groß, bunt und in keinem direkten Zusammenhang zu einem Gebäude, in dem sich alles um die Gesundheit dreht.



Die Lösung war nach einigen Recherchen gefunden: In Brilon „hätten“ die 40. Internationalen Hansetage stattfinden „sollen“ – coronabedingt fielen auch diese aus.

Mitte des 13. Jahrhunderts schlossen sich die niederdeutschen Fernkaufleute im Hansebund zusammen, um gemeinsam ihre wirtschaftlichen Interessen zu verfolgen und Handel zu betreiben. 1980 wurde diese alte Tradition neu auferlegt.

Alle teilnehmenden Hanse-Städte hatte im Vorfeld bunte Quadrate genäht, gestrickt, gehäkelt, und sie kartonweise nach Brilon geschickt, um die Verbindung untereinander bildlich darzustellen. So entstanden die „Zelte der Begegnung“.

Zwischen all den bunten Flecken habe ich „**Huberta**“ entdeckt, ein graues Eselchen.

Was hat es aber mit Huberta auf sich??

Mit dem Erwerb des Briloner Bürgerrechtes war in früheren Zeiten das Vorrecht verbunden, das für die Errichtung eines Hauses benötigte Bauholz und auch das für die spätere Nutzung benötigte Brennholz kostenlos aus den städtischen Wäldern entnehmen zu dürfen. Und hierfür wurden eben überwiegend die zähen und von Natur aus genügsamen Esel eingesetzt, die sich auch auf den oftmals schmalen und steilen Pfaden der ausgedehnten Briloner Wälder gut zurechtfinden.

Die Esel schleppten aber nicht nur Holz aus den Wäldern in die Stadt. Viele Bauern setzten sie auch dazu ein, auf ihren robusten Rücken das Korn zu den an der Aa gelegenen Mühlen zu schaffen und anschließend das Mehl und die Kleie zurück zu bringen.

Man kann also sagen, dass die Esel ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in Brilon und eine große Hilfe für die Bürger waren. Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts waren sie insofern ein vertrauter Anblick im Briloner Stadtbild, wovon auch ihre Anzahl zeugt. Wurden im Jahre 1760 noch 110 Langohren gezählt, so stieg ihre Zahl auf 181 im Jahre 1777 und 223 im Jahre 1837. In der Folgezeit ging ihre Zahl jedoch rapide zurück. Im Jahre 1864 waren es nur noch 55 und am Ende des 19. Jahrhunderts war von Eselhaltung schließlich überhaupt nicht mehr die Rede.

(Quelle: <https://www.brilon.de/kultur-freizeit-tourismus/der-briloner-schnadezug/vom-illegalem-wappentier/>)



Einladung zur Mitgliederversammlung vom 06.-07.03.2021

Wir laden alle Mitglieder der Noteselhilfe e.V. zu unserer Mitgliederversammlung

am: 07.03.2021
um: 9.00 Uhr
in die: Jugendherberge "Boglerhaus"
Hoher Knüll, 34639 Schwarzenborn
(<http://boglerhaus.de/>)

ein.

Wie bereits zur schönen Tradition geworden, ist die Anreise bereits am Samstag, den 06.03.2021 möglich. Den Samstagabend möchten wir gern wieder dafür nutzen, um in Gesprächen zu verschiedenen Themen zu erfahren, was unsere Mitglieder bewegt, wo es hängt...

Tagesordnung am Sonntag

1. Begrüßung der Teilnehmer – Heike Wulke
2. Feststellung der Beschlussfähigkeit der Mitgliederversammlung
3. Bericht über die Vereinsarbeit
 - 3.1. Bericht über allgemeine Vereinstätigkeit – Heike Wulke
 - 3.2. Bericht über die Pflegestellenarbeit – Petra Fähnrich
 - 3.3. Bericht über die Arbeit der Nachbetreuung – Heike Wulke
 - 3.4. Bericht über die Öffentlichkeitsarbeit – Anja Kewald
 - 3.5. Bericht über die Tierschutzarbeit – Thomas Bardenhagen
 - 3.7. Kassenbericht – Jutta Böckmann
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Entlastung des Vorstandes
7. Neuwahl eines Kassenprüfers
8. Anstehende Aufgaben für das Jahr 2021
9. Diskussion, Ideen, Vorschläge

Weitere Themenvorschläge können bis 20.02.2021 beim Vorstand eingereicht werden.

Teilnehmer, die gern übernachten möchten, senden bitte Ihre Anmeldung per Mail, Post oder online [HIER](#) an den Vorstand **bis 03.01.2021**. Die Zuteilung der Zimmer erfolgt in der Reihenfolge der Anmeldungen. Es steht ein begrenztes Kontingent an Einzel- und Doppelzimmern (alle mit Du/WC) zur Verfügung. Spätere Anmeldungen können daher ggf. nicht berücksichtigt werden, so dass die Übernachtung selbst organisiert werden muss.

Mitglieder, die **nur am Sonntag** teilnehmen und ein Mittagessen möchten, melden sich bitte **bis 20.02.2021** an. Natürlich sind auch spontan entschlossene Mitglieder willkommen.

Für freuen uns auf ein Wochenende gefüllt mit vielen Gesprächen, konstruktiver Kritik, Ideen und Vorschläge.

Highlights der Jugendherberge – Schwimmbad, Sauna, Kegelbahn.

Mit eseligen Grüßen

Euer Vorstand

Sollte aufgrund der Corona-Pandemie die Durchführung der Mitgliederversammlung oder die Teilnahme vieler Mitglieder nicht möglich sein, werden natürlich entsprechend reagieren.